

Und wieder provoziert Nordkorea

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **91 (2016)**

Heft 2

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-737723>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Und wieder provoziert Nordkorea

Am 6. Januar 2016 registrierten um 10 Uhr Ortszeit sensible Messstationen rund um die Welt eine starke Erschütterung im Nordosten von Nordkorea. Sofort lokalisierten die Erdbebenwarten das Epizentrum beim Testgelände von Punggye-ri. Kurz darauf meldete die nordkoreanische Staatsagentur, die Streitkräfte des Landes hätten erfolgreich erstmals eine Wasserstoffbombe gezündet. Allerdings liessen die ersten Messungen der weltweiten Warten Zweifel aufkommen, ob es wirklich eine Wasserstoffbombe war. 5,1 auf der Richterskala deuteten lediglich auf eine klassische Bombe hin, wie sie Nordkorea 2013 gezündet hatte.

Nordkorea gilt heute als die zehnte Atommacht. Neben den ursprünglichen fünf Siegermächten des Zweiten Weltkriegs – USA, Russland, China, Grossbritannien, Frankreich – besitzen Israel, Südafrika, Indien, Pakistan und Nordkorea Nuklearwaffen.

Für Nordkorea war die angebliche Zündung einer Wasserstoffbombe der vierte Atomwaffentest nach den Versuchen von 2006, 2009 und 2013.

Die ersten drei Tests deklarierte Pjöngjang eindeutig als Versuche mit herkömmlichen Fissions- oder Spaltungsbomben. Am 6. Januar 2016 dagegen will das Regime des Diktators Kim Jong Un eine ungleich stärkere Fusionsbombe gezündet haben, was die Erdbebenwarten jedoch nicht bestätigen.

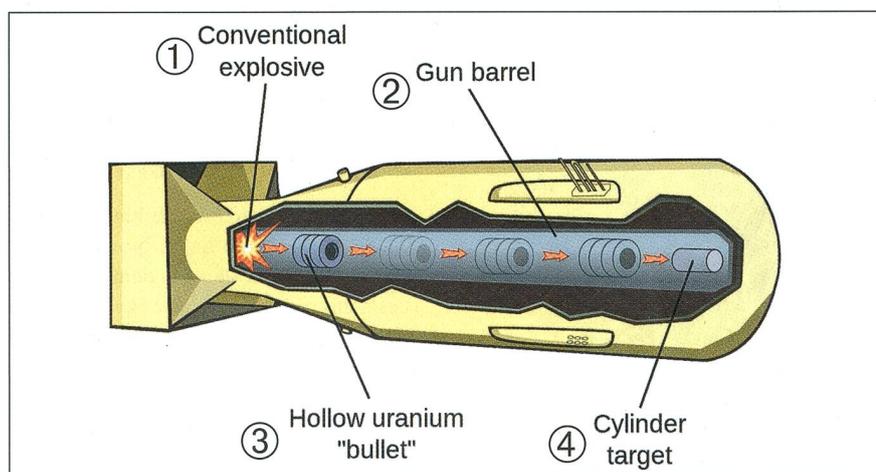
Mit dem vierten Test innerhalb von zehn Jahren provoziert Nordkorea die Welt. Zahlreiche Regierungen reagierten empört auf die Meldungen aus Punggye-ri. Die Politik der Nichtverbreitung von Atomwaffen droht zusammenzufallen. *no./Tokio* 



In Südkorea erfahren die Menschen, dass Nordkorea eine Nuklearwaffe zündete.

Bild: Südkorea TV

Wasserstoffbomben erzielen bis zu 1000 Mal mehr Wirkung als Fissionsbomben



Das Prinzip der Kernspaltungsbombe: 1. konventioneller Sprengstoff zum Beschleunigen des «Geschosses». 2. Lauf. 3. Hohles Urangeschoss. 4. Zylindrisches «Ziel».

Bei einer Atombombe werden grosse Energiemengen durch die Spaltung schwerer Atomkerne freigesetzt. Dabei gelangen bestimmte Isotope von Uran oder Plutonium zum Einsatz. Man spricht auch von Uran- und Plutonium-Atombomben.

Die Wasserstoffbombe dagegen erzeugt Energie durch die Verschmelzung von Wasserstoffatomkernen. Das ist ein völlig anderer physikalischer Prozess. Grundsätzlich gilt, dass eine Wasserstoffbombe sehr viel mehr Energie freisetzt als eine Atombombe. Wasserstoffbomben erzielen bis zu 1000 Mal mehr Wirkung als klassische Fissionsbomben.

Nordkoreas Tests von 2009 und 2013 verursachten Beben von 5,0 und 5,2; der Versuch von 2016 hatte die Stärke von 5,1.